

HANS-WERNER WEHLING

EGGG-Exkursion: Krupp und Essen

Die Krupps

Friedrich Krupp (1787 - 1826)

∞ Theresia Helena Johanna, geb. Wilhelmi (1790 - 1850)

Alfred Krupp (1812 - 1887)

∞ 1853 Bertha, geb. Eichhoff (1831 - 1888)

Friedrich Alfred Krupp (1854 - 1902)

∞ 1882 Margarethe, geb. Freiin von Ende (1854 - 1931)

Bertha Krupp von Bohlen und Halbach, geb. Krupp (1886 - 1957)

∞ 1906 Gustav Georg Friedrich Maria Krupp von Bohlen und Halbach (1870 - 1950)

Alfried Felix Alwyn Krupp von Bohlen und Halbach (1907 - 1967), der 'letzte Krupp'

∞ 1937 Anneliese Lampert, geb. Bahr (1909 - 1998),

Arndt von Bohlen und Halbach (1938 - 1986), 1966 Erbverzicht zugunsten der Stiftung

∞ 1969 Henriette ('Hetti') von Auersperg

Weitere Kinder von Bertha und Gustav Krupp von Bohlen und Halbach:

Arnold Gustav Hans von Bohlen und Halbach (1908 - 1909)

Claus Arthur Arnold von Bohlen und Halbach (1910 - 1940)

∞ 1938 Sita von Medinger (1912 - 1997)

Irmgard Sophie Margarethe (1912 - 1998)

∞ 1938 Johann (Hanno) Freiherr Raitz von Frenzt (1906 - 1941) und

∞ 1952 Robert Eilenstein (1920 - ?)

Berthold Ernst August von Bohlen und Halbach (1913 - 1987)

∞ Edith von Maltzan, Freiin zu Wartenberg und Penzlin (1919 - 2009)

Harald Georg Wilhelm von Bohlen und Halbach (1916 - 1983)

∞ Doerte von Hillringhaus (1934 - 2002)

Waldtraut Elisabeth Mechthild von Bohlen und Halbach (1920 - 2005)

∞ 1942 - 1961 Henry Thomas (1912 - ?) und

∞ 1961 Walter Burckhardt

Eckbert Wolfgang Eberhard von Bohlen und Halbach (1922 - 1945)

siert. In dieser Halle wurden Lokomotivrahmen und Kurbelwellen für Schiffe produziert. Nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb die Firma AEG das Gebäude, das 1989 unter Denkmalschutz gestellt wurde. Bis 1996 wurde die Halle zum 'Colosseum Theater' umgebaut, hier trat die Stadt Essen mit Andrew Lloyd-Webbers 'Joseph' in die regionale Musicalszene ein. Die äußere Fassade und das Stahlskelett im Foyer blieben bei dem denkmalgeschützten Gebäude vollständig erhalten. Der Theaterraum wurde als Raum im Raum in das Mittelschiff gesetzt.

Das Press- und Hammerwerk war bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs Standort der damals größten Schmiedepresse der Welt. Sie wurde in den ersten Nachkriegsjahren demontiert und nach Jugoslawien transportiert, dort jedoch nie aufgebaut. Seit 1992 wird die Halle als IKEA-Parkhaus genutzt, nachdem in

die vorhandene Stahlkonstruktion Parkdecks eingezogen worden waren.

Das historische Ensemble bildet heute zugleich die Eingangssituation zu einer innenstadtnahen Stadtentwicklung, die in deutschen Großstädten ihresgleichen sucht. Nirgendwo sonst stehen in unmittelbarer Zentrumsnähe so viele Freiflächen für neue Nutzungen zur Verfügung. Nach Westen hin schließen sich an das Colosseum und den IKEA-Komplex zunächst einerseits großflächiger Einzelhandel (Kröger, Baumarkt), andererseits die so genannte Weststadt, ein Mix aus Büros, unterschiedlichem, auch großflächigem Einzelhandel (z. B. Conrad), Gastronomie und hochwertigem Wohnen an. Es folgt, orientiert an der Hans-Böckler-Straße, die 'Automeile', eine bewusste Konzentration der wichtigsten, in Essen vertretenen Autohändler.

Standort 3: Krupp-Gürtel

Den westlichen Abschluss bildet der Krupp-Gürtel. Dessen Entwicklung kam in Bewegung, als sich der ThyssenKrupp-Vorstand entschloss, die Hauptverwaltung des Konzerns nach Essen zu verlegen. Für die Emotionalen ist es eine Rückkehr zu den Wurzeln, für die Rationalen ist es die gewünschte räumliche Zusammenfassung der Konzernhauptverwaltung auf einer großen, bislang untergenutzten Immobilie des Unternehmens. So gliedert sich der Krupp-Gürtel gegenwärtig in das ThyssenKrupp-Quartier mit dem neuen, aus mehreren Bürokomplexen bestehenden Thyssen-Krupp Headquarter, eröffnet 2010, und in den neu gestalteten, 23 ha großen Krupp-Park. Getrennt

werden diese beiden Teile durch den großzügig ausgebauten Berthold-Beitz-Boulevard, der sich nach Fertigstellung über eine Länge von 3 km erstrecken wird und eine Erweiterung



Abb. 3 ThyssenKrupp Headquarter

zung des Innenstadtrings darstellt. Der Krupp-Park soll nach Westen den städtebaulichen Rahmen für ein hochwertiges Wohnquartier bilden, das auf dem Gelände entstehen soll, das gegenwärtig noch vom Real-Markt eingenommen wird. Dieser wird unter Vergrößerung an die Haedenkampstraße umgesiedelt.

Von dem neuen Wohnquartier erhofft man sich zugleich positive Auswirkungen auf den sozio-ökonomisch problematischen Stadtteil Altendorf.

Über die aktuelle Entwicklung auf dem Gesamtgelände informiert die Internet-Seite www.krupp-guertel.de

Standort 4: Krupp-Siedlung Luisenhof

Unweit des Frohnhauser Markts liegt der Luisenhof unmittelbar neben dem Frohnhauser Westpark, der nach 1910 als Schenkung der Firma Krupp angelegt wurde. Nomineller Bauherr der Siedlung ist der 'Nationale Arbeiterverein Werk Krupp', der den Beschluss zum Bau der Siedlung zum 100. Todestag der preußischen Königin Luise (19.7.1810) fasste (Bronzeplastik an der Liebigstraße). Wengleich die Bezeichnung „Hof“ bereits bei früheren Kruppsiedlungen verwandt wurde (vgl. Altenhof, Standort 6), entspricht er erst hier der Gestaltung der Siedlungsanlage. Erbaut wurde die Siedlung mit 151 Wohnungen in den Jahren 1910-12 nach Plänen des Architekten Adolf Feldmann. Der Idee des 'Hofes' entsprechend, werden die Häuser von der geschützten Hofinnenseite erschlossen. Die Zugänge zum Hof an der Osnabrücker und Hildesheimer Str. führen durch zwei schmucklose Toreinfahrten. Selbst bei der Schauseite an der Liebigstraße, die durch zwei turmartig erhöhte Wohnhäuser betont wird, liegen die Zugänge zum Inneren

des Baublocks eher versteckt. Die mehrgeschossigen, dem städtischen Charakter der Umgebung angepassten Gebäude verfügen über Veranden sowie Sanitäreanlagen, die in die Wohnungen integriert sind. Die Treppenhäuser sind durch schlichte geometrische und fachwerkähnliche Dekorationsformen betont. Die Wohnungen waren für Familien in der Wohnform der städtischen Etagenwohnung konzipiert. Es gibt keine architektonischen Hinweise für ein Kostgängerwesen. Die Grünfläche im Innenhof ermöglichte eine Beaufsichtigung der Kinder von den Wohnungen aus und diente der allgemeinen Erholung der Bewohner.



Abb. 4: Luisenhof, Isometrie

Standort 5: Margarethenhöhe

Eine der bekanntesten Siedlungen des Ruhrgebiets ist die von 1909 bis 1938 errichtete Margarethenhöhe. Aus Anlass der Vermählung ihrer Tochter Bertha mit Gustav von Bohlen und Halbach folgte Margarethe Krupp den philanthropischen Usancen vieler europäischer Unternehmerfamilien, richtete eine Stiftung zum Bau einer Wohnsiedlung für die 'Minderbemittelten' der Stadt Essen ein und stattete sie mit einem Grundstück aus dem Familienbesitz und einer Million Goldmark aus. Für die Planung und Ausführung suchte man einen Architekten, der zum einen hinreichende Erfahrung im Kleinwohnungsbau hatte, zum anderen jung genug war, um die Fertigstellung der gesamten Siedlung sicher

zu stellen. Diese Voraussetzungen erfüllte der Architekt Georg Metzendorf aus dem hessischen Bensheim. Er schuf eine Siedlung, die Anflüge der zeitgenössischen deutschen Gartenvorstädte hat. Für eine echte Gartenstadt ist jedoch sowohl der Grünflächenanteil zu gering, zum anderen fehlt der Siedlung die städtebauliche Offenheit; vielmehr wird entlang fast aller Straßen eine bei allem Abwechslungsreichtum geschlossene Bauflucht angestrebt.

Die topographische Lage der Siedlung auf einem Riedel, umgeben von zum Teil tiefen und steilen Tälern beeinflusste vor allem im älteren Teil die Straßenführung und förderte darüber hinaus den geschlossenen Charak-

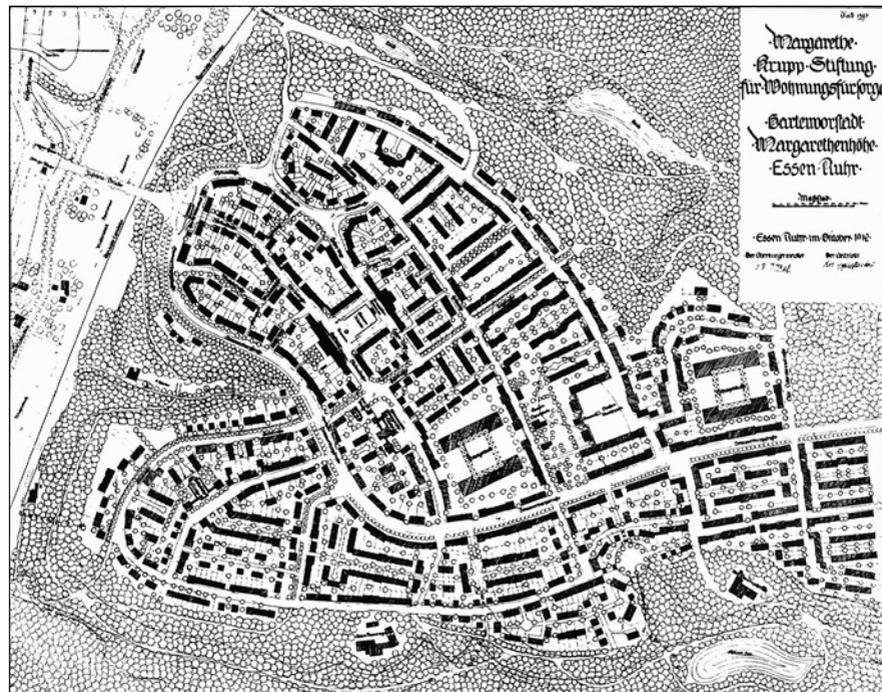


Abb. 5: Plan der Margarethenhöhe 1932

ter der Siedlung. Hinter dem Torhaus liegt der repräsentativste Teil der Siedlung entlang der Steilen Straße. Der Kleine Markt, der infrastrukturelle Mittelpunkt der Siedlung, wird von Laubenganghäusern gesäumt, an seiner Stirnseite befindet sich das Gebäude der ehemaligen Kruppschen Konsumanstalt. Zwischen den Häusern der ersten Bauabschnitte am steilen Nordhang und der weiteren, zwischen 1913 und den späten 1920er Jahren errichteten Bebauung im südlichen Teil lässt sich, nicht zuletzt beeinflusst durch den Kapitalmangel der Stiftung in der Zwischenkriegszeit, eine Stiländerung von romantischer, individueller Bauweise hin zu einer stärkeren Vereinfachung feststellen. Die Wohnungen waren für ihre Zeit komfortabel ausgestattet und verfügten neben Wohnküche und Spülküche über Kachelofenheizung, Badeeinrichtung und Wasserklosetts.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Margarethenhöhe, die in der Einflugschneise der Bomber auf das Krupp-Werksgebiet lag, stark zerstört; 44 % der Wohnungen waren unbewohnbar. Auch wenn der Druck auf dem Wohnungsmarkt groß war, widerstand man dem Wunsch, schnell mehrgeschossige Wohnblocks zu errichten, und

beschloss, die Häuser in ihrer historischen Form wieder aufzubauen. Der Wiederaufbau war 1955 abgeschlossen.

Nach 1957 wurde auf dem 1937 von Gustav und Bertha Krupp von Bohlen und Halbach zusätzlich gestifteten Gelände zwischen der Sommerburg-, Lührmann- und Norbertstraße die Siedlung Margarethenhöhe II gebaut. Hier setzten sich allerdings die städtebaulichen Vorstellungen der 1960er und 1970er Jahre mit mehrgeschossigen Wohnblocks durch.

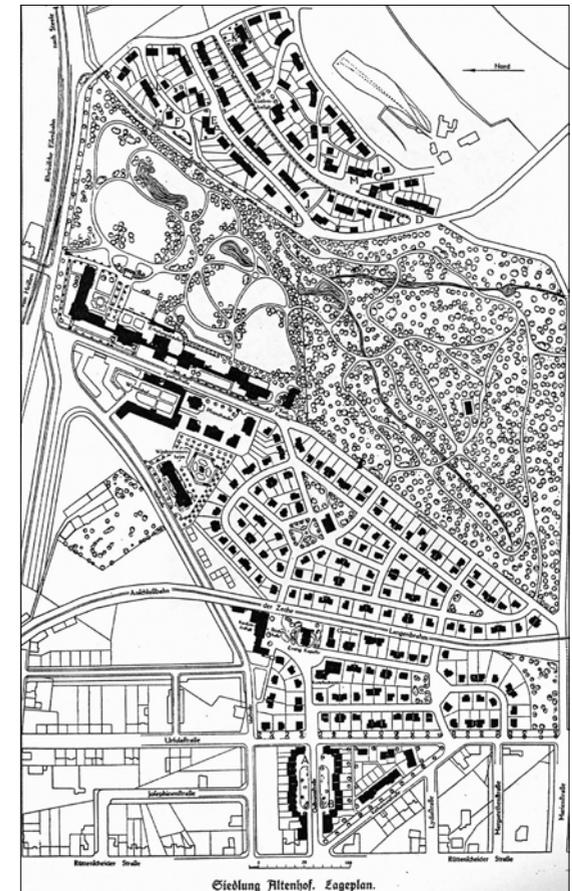


Abb. 6: Altenhof

Standort 6: Altenhof

1892 errichteten die Werksangehörigen am Eingang der Gusstahlfabrik ein Denkmal für Alfred Krupp. Als Dank dafür beschloss sein Sohn Friedrich Alfred, die Wohnsiedlung Altenhof bauen zu lassen. Die 607 Wohnungen sollten alten und inva-